

Der Forst Höpen – ein altes Exkursionsgebiet des Botanischen Vereins zu Hamburg

von Peter Grundmann

Dieses kleine Waldgebiet habe ich bei mehreren Frühlingsexkursionen mit Andreas Zeugner kennengelernt. Von ihm erhielt ich im Jahr 2014 eine Artenliste der hier gefundenen Pflanzen, in der auch das Vorkommen der Einbeere (*Paris quadrifolia*) aufgeführt ist. Da sie zur Frühlingszeit noch nicht zu finden ist, habe ich einige Zeit später den Höpen erneut besucht und fand schließlich auf einer Fläche von etwa 100 m² zahlreiche Exemplare von ihr. Bei der sich über viele Stunden hinziehenden Suche staunte ich über die außerordentlich große Zahl Pflanzenarten, die auf der Hamburger Roten Liste (Poppendieck et al. 2010) als „selten“ notiert sind. Aus diesem Grunde habe ich seitdem zahlreiche Rundgänge und Führungen im Höpen gemacht und auch eine Liste dieser seltenen Pflanzen angelegt.

Der Forst Höpen ist etwa 1 km² groß. Er liegt in der Gemeinde Meckelfeld/Niedersachsen, direkt östlich der Hamburger Landesgrenze. Wegen dieser unmittelbaren Nachbarschaft zum Land Hamburg habe ich zur Beurteilung der Häufigkeit der Pflanzen die Hamburger Rote Liste gewählt und bis Ende 2019 nicht weniger als 38 (!) Rote-Liste-Arten gefunden (einschließlich einiger, die auf der Vorwarnliste zu finden sind). Ein Gebiet von ähnlich geringer Größe mit derart vielen seltenen Pflanzen ist mir aus dem gesamten Hamburger Raum nicht bekannt. Allein 9 Arten sind vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1), 2 Arten sind im Land Hamburg verschollen oder erloschen (RL 0): das Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) und der Bergfarn (*Oreopteris limbosperma*).

Die Liste der bisher gefundenen seltenen Pflanzenarten ist diesem Bericht beigelegt (Tab. 1). Bei allen habe ich den Bestand in den letzten Jahren regelmäßig kontrolliert und auch versucht, eine Erklärung für das Vorkommen dieser außerordentlich großen Zahl seltener Pflanzen zu finden.

Ein wichtiger Grund ist sicherlich in der Beschaffenheit des Bodens zu sehen. Fast überall findet man Geschiebelehm an der Oberfläche. Das ist die Grundmoräne der vorletzten Eiszeit. Nur selten gibt es eine Auflage von Schmelzwassersanden. Der Boden ist daher basenreich, aber kaum durchlässig für Niederschlagswasser. Das Wasser fließt meist oberflächlich ab.

Im Laufe der Jahrtausende sind zahlreiche kleine Bachtäler entstanden, in denen



Buchenbestand



Fichtenforst



Ehemaliger Fischteich

Abb. 1 – 3

Frühjahrsaspekte im Forst Höpen (Mitte April 2020). Fotos: H. Preisinger

auch nach wochenlanger Trockenheit noch Wasser zu finden ist. Schon vor Jahrhunderten hat die Bevölkerung das Wasser aufgestaut. So sind die „Pfarrteiche“ entstanden. Der Name erinnert an ihre Nutzung als Fischteiche zur Versorgung der Pfarrer mit Fisch während der Fastenzeit.

Überall da, wo der Boden keine Staunässe zeigt, herrscht die Rotbuche vor. Typisch für diese Gebiete ist das Vorkommen von früh blühenden bodendeckenden Pflanzen, z.B. des Buschwindröschens. Das macht den Höpen schon im zeitigen Frühjahr so interessant. Mit dem Laubaustrieb der Rotbuche wird es später im Jahr unter ihr zu dunkel. Daher kann sich in den Gebieten mit reinen Beständen der Rotbuche kaum eine Strauchschicht entwickeln. Auch für fast alle bodendeckenden Pflanzen ist es dann hier zu dunkel. Vor Jahrzehnten wurden an manchen Stellen Fichten-Monokulturen angelegt. Seit einigen Jahren ersetzt die Forstverwaltung sie offenbar wieder durch die standortgemäße Rotbuche. Davon zeugen dann die gleichaltrigen und in Reihen stehenden Jungbuchen.

Botanisch besonders interessant sind die Flächen, die zu nass für die Rotbuche sind. Hier dominieren die Esche (*Fraxinus excelsior*), die Erle (*Alnus glutinosa*) und manchmal auch die Moorbirke (*Betula pubescens*). Diese Baumarten beschatten den Boden sehr viel weniger als die Rotbuche und lassen eine Strauchflora aufkommen, häufig z.B. mit Hasel (*Corylus avellana*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*). Auch für zahlreiche bodendeckende Pflanzen ist das ganze Jahr über genug Licht vorhanden. Fast alle von ihnen sind auf der Roten Liste zu finden. Ich habe versucht, bei ihnen gemeinsame Eigenschaften zu entdecken und diese in der Liste seltener Pflanzen des Höpen vermerkt. Typische Merkmale sind:

- Fast alle sind ganzjährig grün, sie sind schattentolerant.
- Sie sind ausdauernd, man findet sie jahrzehntelang am selben Ort.
- Fast alle breiten sich durch Ausläufer aus, sehr oft auch oberirdisch.
- Sehr häufig erfolgt die Ausbreitung der Samen durch Ameisen.
- Sie besiedeln feuchte bis nasse Standorte in Laubwäldern, vorzugsweise unter Eschen und Erlen.
- Einige Pflanzen sind typische Anzeiger für basische Böden.

Im Nordwesten, wo der Höpen die Hamburger Landesgrenze berührt, gibt es einen Grenzwall, dessen Alter wohl mehrere Jahrhunderte beträgt. Er zeigt, dass der Wald hier schon seit langer Zeit an Ackerland und Weiden grenzt. An der Westseite des Walls finden sich einige Standorte der Bergplatterbse (*Lathyrus linifolius*) und an seiner Ostseite ein dichter Bestand des Scheiden-Goldsterns (*Gages spathacea*) auf mindestens 20 m². An manchen Stellen findet man an Wegrändern eine neu zugewanderte Pflanze: das Scheinerdbeer-Fingerkraut (*Potentilla indica* = *Duchesnea indica*). Offenbar breitet es sich zunehmend aus.

Der Bestand seltener Pflanzen im Höpen hat sich während meiner Beobachtungszeit erfreulicherweise kaum verändert, vor allem wohl deshalb, weil keine größeren Eingriffe, wie zum Beispiel Drainagen vorgenommen wurden. Daher finden die Pflanzen zahlreiche Waldstandorte mit feuchten bis nassen Böden, die basenreich sind und wo

der Boden ausreichend Licht erhält. Solche Standorte gibt es im Hamburger Raum nur ganz selten. Das ist die Erklärung für seinen großen Artenreichtum und macht den Höpen botanisch so wertvoll.

Literatur

- Müller, R. (1983): Flora des Landkreises Harburg und angrenzender Gebiete. Hrsg.: Landkreis Harburg. Winsen / L.
- Müller, R. (1991): Flora des Landkreises Harburg und angrenzender Gebiete II (unter Mitarbeit von Kurt Horst). Hrsg.: Landkreis Harburg). Winsen / L.
- Poppendieck, H.-H.; Bertram, H.; Brandt, I.; Engelschall, B. & von Prondzinski, J. (2010): Der Hamburger Pflanzenatlas von A bis Z. München: Dölling und Galitz.
- Rothmaler, W. (2005): Exkursionsflora von Deutschland. (Band 4: Kritischer Band). Hrsg.: E. J. Jäger, K. Werner. München: Spektrum Akademischer Verlag (10. Aufl.).

Anschrift des Verfassers

Peter Grundmann
Palmaille 35
22767 Hamburg
Grundmann.Peter@gmx.de

Tab. 1 (rechte Seite) Bisher im Höpen gefundene Pflanzenarten der Roten Liste Hamburg (Poppendieck et al. 2010), im Juni 2014 erstellt und 2017, 2018, 2019 überprüft und ergänzt.

Legende (in Übereinstimmung mit Rothmaler 2010 und Poppendieck et al. 2010):

ausd. = ausdauernd, Ausl. = Ausläuferbildner, AmA = Ameisenausbreitung.

RL = Rote-Liste-Status: 0 = ausgestorben oder verschollen, R = extrem selten, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste.

zu: Tab. 1

Botanischer Name	Deutscher Name	ausd./Ausl./AmA	RL
<i>Adoxa moschatellina</i>	Moschuskraut	ausd., Ausl.	3
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Waldzwenke	ausd.	3
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume	ausd.	3
<i>Cardamine amara</i>	Kressen-Schaumkraut	ausd., Ausl.	V
<i>Carex cf. brizoides</i>	Zittergras-Segge	ausd.	R
<i>Carex echinata</i>	Stern-(Igel-) Segge	ausd.	2
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge	ausd.	3
<i>Crepis paludosa</i>	Sumpf-Pippau	ausd. Ausl.	3
<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	Wechselblättriges Milzkraut	ausd., Ausl.	2
<i>Equisetum hyemale</i>	Winter-Schachtelhalm	ausd., Ausl.	3
<i>Gagea spathulifera</i>	Scheiden-Goldstern	ausd., AmA	2
<i>Galeobdolon luteum</i>	Echte Goldnessel	ausd., AmA	V
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	ausd., Ausl.	V
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	ausd.	2
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	Eichenfarn	ausd., Ausl.	1
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut	ausd.	2
<i>Hypericum pulchrum</i>	Schönes Johanniskraut	ausd., Ausl.	1
<i>Impatiens noli-tangere</i>	Großes Springkraut, Rührmichnichtan	einjährig	V
<i>Lathyrus linifolius</i>	Berg-Platterbse	ausd., Ausl., AmA	1
<i>Luzula pilosa</i>	Haar-Hainsimse	ausd., AmA	3
<i>Lysimachia nemorum</i>	Hain-Gilbweiderich	ausd., Ausl.	1
<i>Melampyrum pratense</i>	Wiesen-Wachtelweizen	einjährig, AmA	2
<i>Melica uniflora</i>	Einblütiges Perlgras	ausd., AmA	3
<i>Milium effusum</i>	Wald-Flattergras	ausd., AmA?	-
<i>Onoclea sensibilis</i>	Zarter Perlfarn	ausd., Ausl.	-
<i>Oreopteris (Thelypteris) limbosperma</i>	Bergfarn	ausd.	0 !!
<i>Paris quadrifolia</i>	Einbeere	ausd., Ausl.	1
<i>Phegopteris connectilis</i>	Buchenfarn	ausd., Ausl.	1
<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Teufelskralle	ausd.	2
<i>Polypodium vulgare</i>	Engelsüß, Tüpfelfarn	ausd., Ausl.	V
<i>Polystichum aculeatum</i>	Dorniger Schildfarn	ausd.	-
<i>Potentilla (Duchesnea) indica</i>	Scheinerdbeer-Fingerkraut	ausd., Ausl.	-
<i>Potentilla sterilis</i>	Erdbeer-Fingerkraut	ausd., Ausl., AmA	0 !!
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume	ausd.	2
<i>Pyrola minor</i>	Kleines Wintergrün	ausd., Ausl.	1
<i>Ranunculus auricomus</i>	Gold(schopf)-Hahnenfuß	ausd., AmA?	3
<i>Ranunculus lingua</i>	Zungen-Hahnenfuß	ausd., Ausl.	2
<i>Sanicula europaea</i>	Wald-Sanikel	ausd.	1
<i>Stellaria alsine</i>	Quell-Sternmiere	ausd., Ausl.	3
<i>Struthiopteris (Blechnum) spicant</i>	Rippenfarn	ausd.	1
<i>Thelypteris palustris</i>	Sumpffarn	ausd., Ausl.	2
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	ausd., Ausl.	1
<i>Veronica montana</i>	Berg-Ehrenpreis	ausd., Ausl.	3